Was junge Menschen in Europa von Verantwortlichen aus Politik und Gesellschaft im Rahmen des EU-Jugenddialogs fordern

Dialogergebnisse aus dem 9. Zyklus des EU-Jugenddialogs in Europa zu den Youth Goals #3 "Inklusive Gesellschaften“ und #10 „Grünes nachhaltiges Europa“

Der 9. EU-Jugenddialog-Zyklus und die Youth Goals #3 und #10

Der 9. Zyklus im EU-Jugenddialog läuft seit dem 01. Januar 2022 und wird am 30. Juni 2023 enden. Im Mittelpunkt stehen die Youth Goals #3 „Inklusive Gesellschaften“ und #10 „Nachhaltiges grünes Europa“. Der Zyklus ist in zwei Phasen unterteilt: Die Dialogphase und die Umsetzungsphase. Vom 01. Januar 2022 bis zum 31. August 2023 lief die Dialogphase. In dieser Zeit wurden überall in der EU Forderungen zu den beiden Youth Goals gesammelt und Ideen entwickelt, wie die Youth Goals erreicht werden können. Am 01. September 2022 wurde die Dialogphase von der Umsetzungsphase abgelöst. In dieser Phase werden Ideen gesammelt, wie Anliegen, Forderungen und Lösungsvorschläge junger Menschen umgesetzt werden können.

Deutschsprachige Zusammenfassung

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um eine deutschsprachige Kurzfassung vom Referat Jugenddialog beim Deutschen Bundesjugendring. Die deutschsprachige Zusammenfassung fokussiert sich auf die wesentlichen Inhalte des Originalberichts von Dr. Dan Moxon und Ondřej Bárta und fasst diese kurz und kompakt zusammen.

Für den vorliegenden Bericht wurden die Diagramme aus dem Originaldokument übernommen und übersetzt. Die Erklärungen dazu wurden auf ihren wesentlichen Kern reduziert und teilweise stichpunktartig zusammengefasst. Somit ist eine ganzheitliche Wiedergabe des Originalberichts nicht gegeben.

Bei Fragen oder Anmerkungen zur deutschsprachigen Zusammenfassung, könnt ihr das Team Jugenddialog gerne kontaktieren: jugenddialog@dbjr.de .

Für wen ist dieses Dokument wichtig?

Für alle jungen Menschen und Vertreter*innen der Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Jugendhilfe insgesamt sowie für Verantwortliche aus Politik und Verwaltung, die Entscheidungen im Sinne junger Menschen gestalten und so Jugendbeteiligung stärken möchten.

Ganz konkret bedeutet dies: Um die Youth Goals #3 "Inklusive Gesellschaften" und #10 „grünes nachhaltiges Europa“ zu erreichen, laden wir alle dazu ein, mit den Dialogergebnissen zu arbeiten und sie umzusetzen.

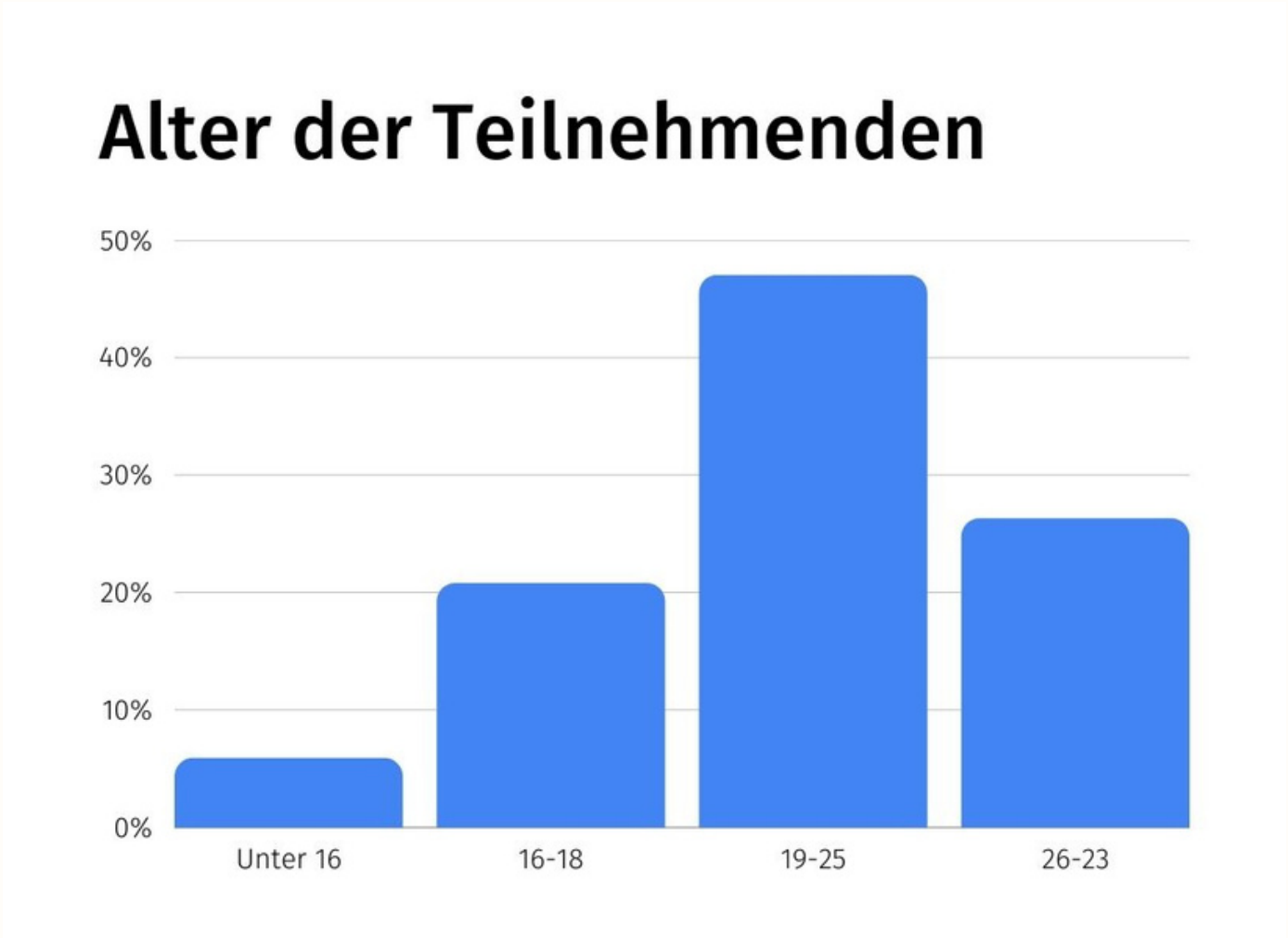
Hintergrund

Die Konsultationsphase des 9. Zyklus des EU-Jugenddialogs (EUYD9) lief von Januar 2022 bis August 2022. Diese Zusammenfassung der Ergebnisse des EUYD9 umfasst die Konsultationsaktivitäten die von den nationalen Arbeitsgruppen/Jugendringen durchgeführt wurden, die Beiträge der internationalen Nichtregierungsorganisationen, die am EUYD9 teilnahmen und die Ergebnisse der EU-Jugendkonferenz in Prag im Juli 2022. Auch die Ergebnisse des Zwischenberichts der nationalen Arbeitsgruppen zu bewährten Praktiken sind eingeflossen.

Der englische Originalbericht dieser Zusammenfassung wurde der EU-Arbeitsgruppe "Jugend" am 24. Oktober 2022 vorgelegt.

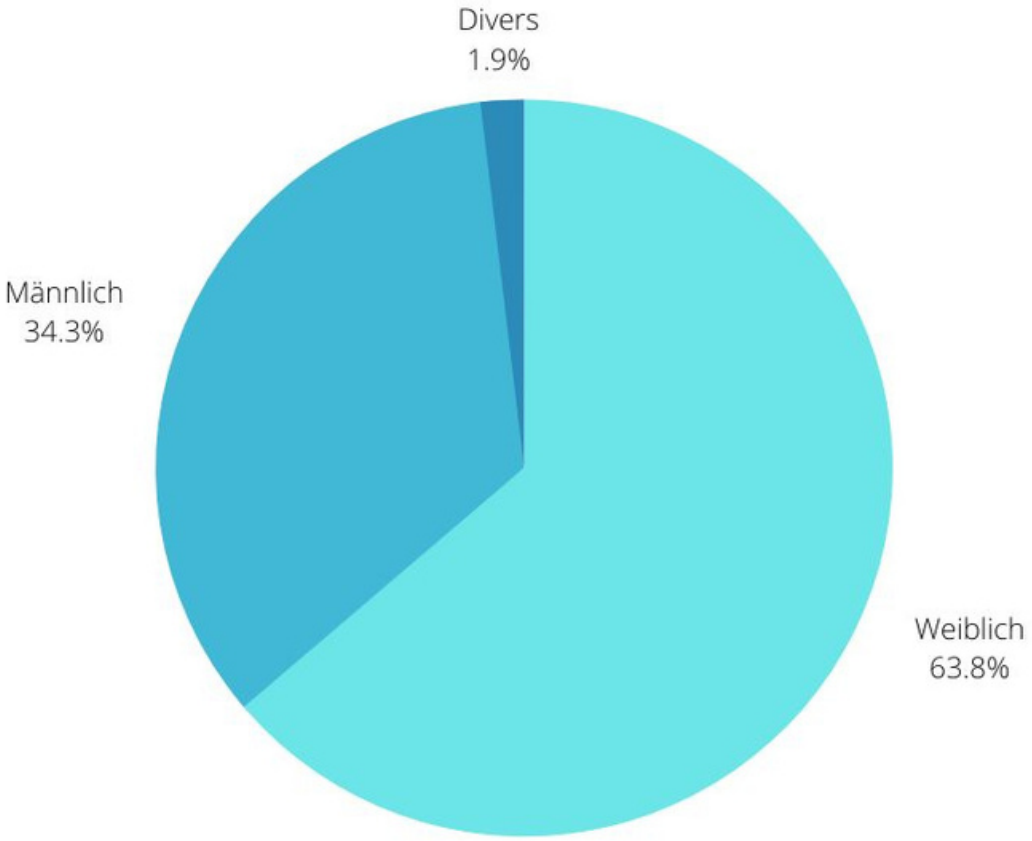
Teilnehmende der Konsultationen

Der Anteil der EUYD9-Teilnehmer*innen, die 18 Jahre oder jünger sind (26,7 %), ist im Vergleich zum EUYD9 (53,9 %) deutlich zurückgegangen.

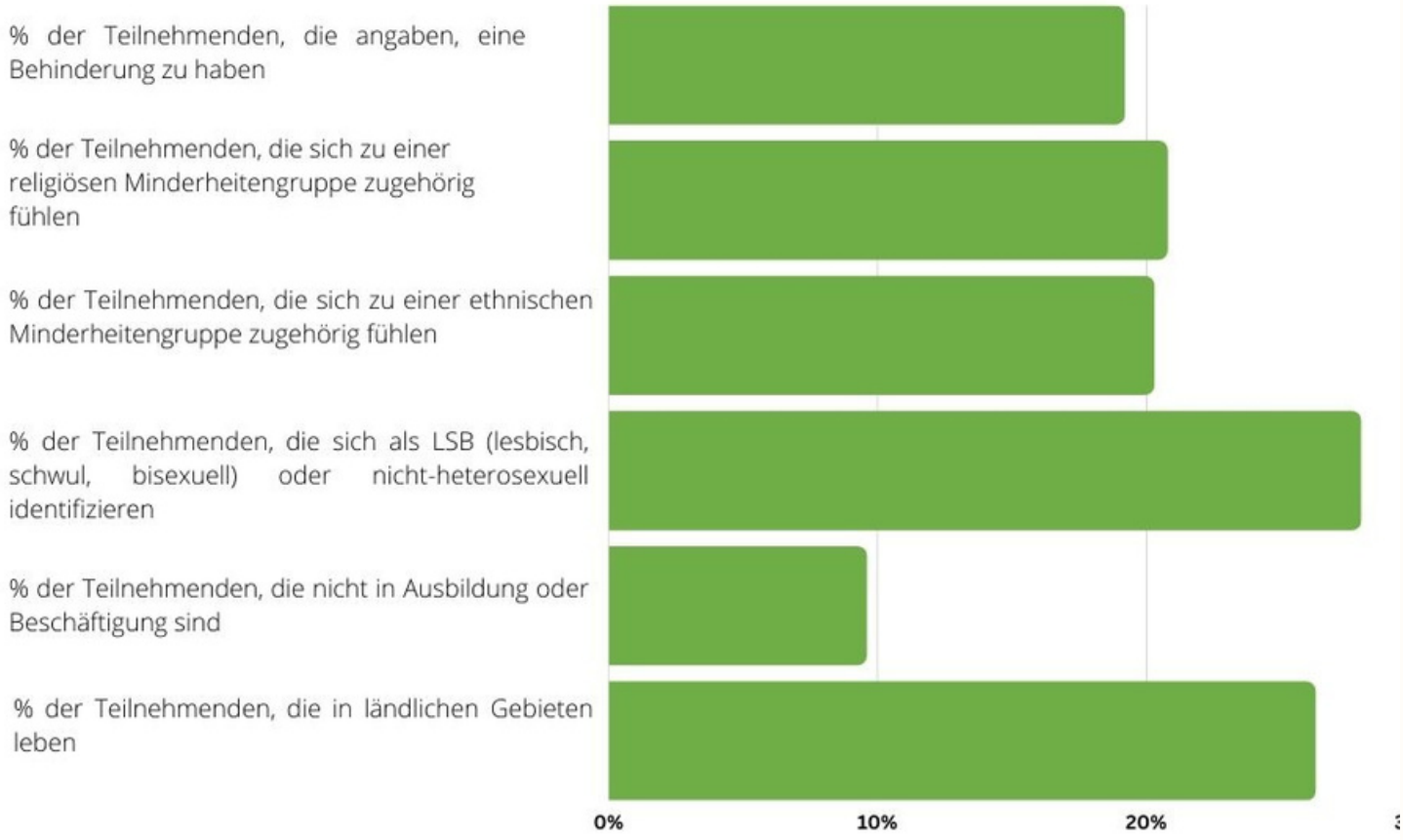


Verteilung der Teilnehmenden nach Geschlecht

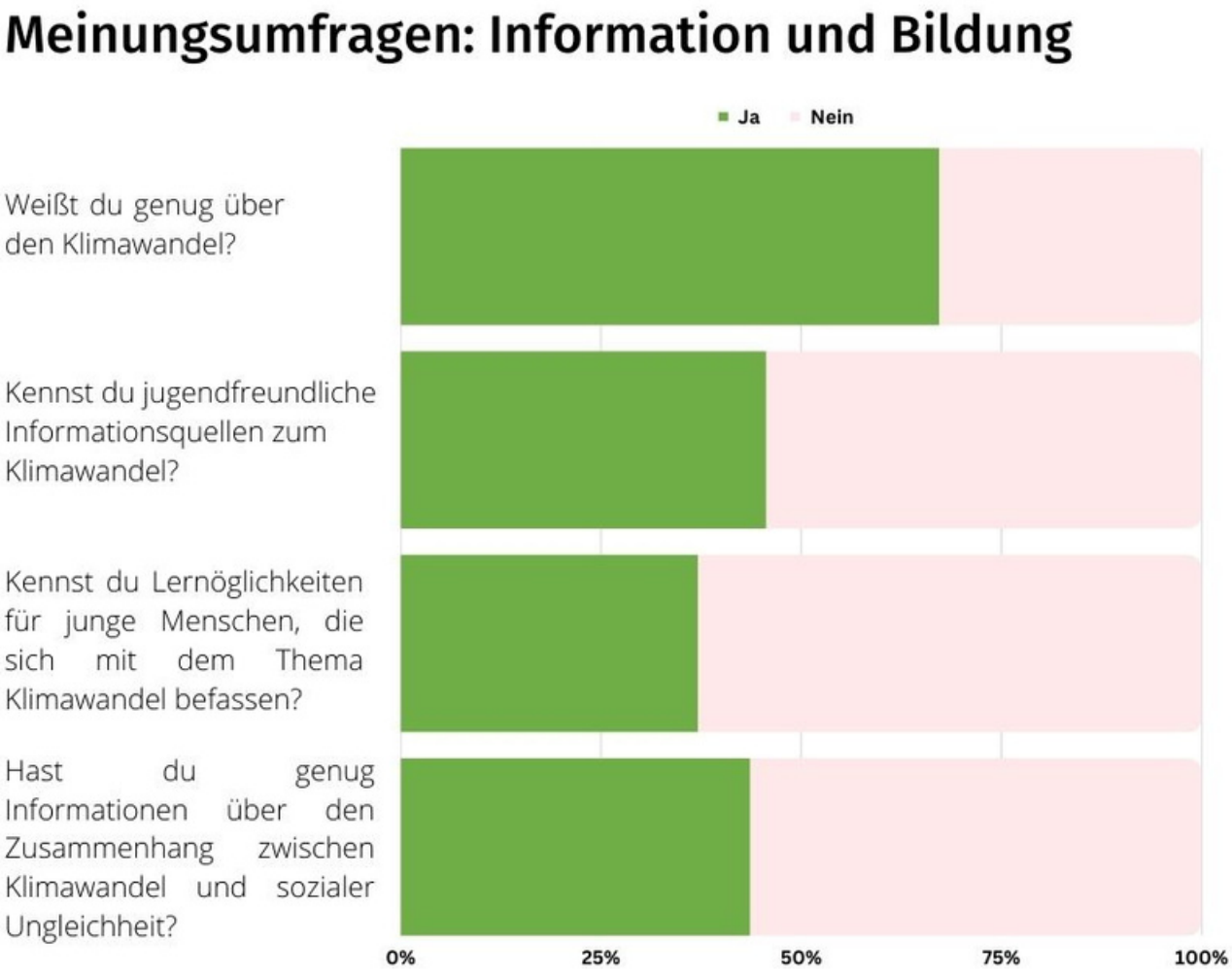
Anteil der Teilnehmenden aus marginalisierten Gruppen



Anteil der Teilnehmenden aus marginalisierten Gruppen



Ergebnisse zu Unterthema 1: Information und Bildung



Nach Ansicht der jungen Menschen, die an den Konsultationen teilgenommen haben, sollten Informationsquellen und Möglichkeiten, etwas über den Klimawandel zu lernen:

- jugendfreundlich und zugänglich sein und in einer Reihe von Formaten und Sprachen zur Verfügung stehen.
- die Relevanz des Klimawandels für das Leben einer Vielzahl von jungen Menschen aufzeigen.
- umfassend, vertrauenswürdig und wissenschaftlich fundiert sein und eine Reihe von Umweltthemen und politische Prozesse und Entwicklungen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit zeigen.
- Zusammenhänge zwischen Klimawandel und sozialer Ungleichheit aufzeigen, die vielen jungen Menschen bei den Konsultationen nicht bewusst waren.
- über die Informationsvermittlung hinausgehen und darauf abzielen, junge Menschen zu motivieren und zu befähigen, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen, auch durch politisches Handeln und durch Entscheidungen für einen nachhaltigen Lebensstil.
- "Apokalyptische Botschaften" vermeiden, die Gefühle der Hoffnungslosigkeit hervorrufen und sich auf die mentale Gesundheit junger Menschen auswirken.

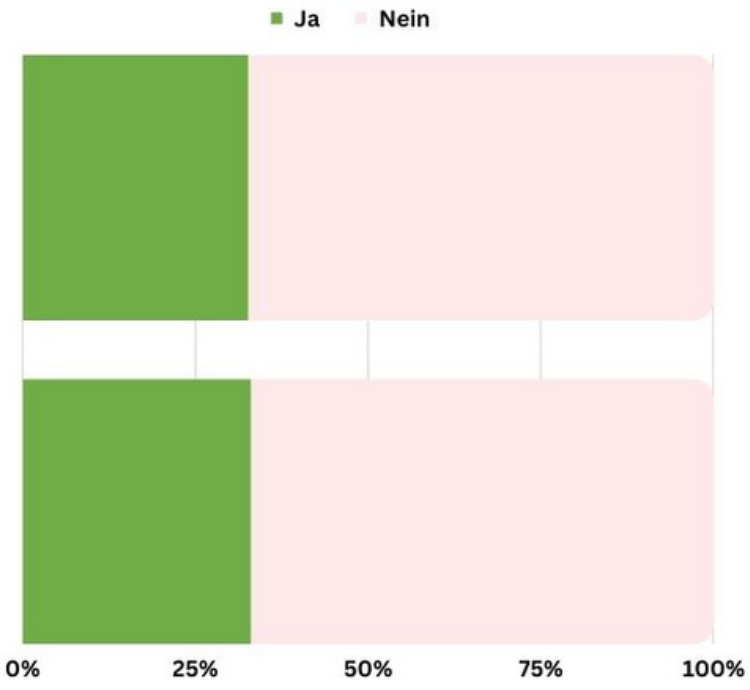
Um die Lernmöglichkeiten zum Thema Nachhaltigkeit zu verbessern, wurde vorgeschlagen, dass Schulen besser genutzt und das Thema in ihre Lehrpläne aufgenommen werden sollte. Jugendclubs, Jugendorganisationen, digitale Tools und Peer-to-Peer-Programme wurden ebenfalls als nützliche Lernumgebungen genannt. Der Bedarf an Finanzmitteln für Jugendarbeit und Jugendorganisationen, um die Lernmöglichkeiten im Bereich der Nachhaltigkeit zu erweitern, wurde angesprochen.

Ergebnisse zu Unterthema 2: Handeln und befähigen

Meinungsumfragen: Handeln und befähigen

Hast du das Gefühl, dass die Bedürfnisse Ihrer Generation in der Klima-/Umweltpolitik berücksichtigt werden?

Kennst du Mechanismen, die sicherstellen, dass die Bedürfnisse künftiger Generationen in der Klima-/Umweltpolitik berücksichtigt werden?



Die Konsultationsteilnehmenden waren allgemein der Meinung, dass politische Entscheidungsträger*innen und Politiker*innen in Bezug auf Nachhaltigkeits- und Umweltfragen zu wenig getan haben und junge Menschen nur sehr begrenzte Möglichkeiten haben, Entscheidungsträger*innen bei diesen Themen zur Verantwortung zu ziehen. Es herrscht ein überwiegendes Gefühl des Misstrauens und der Unzufriedenheit gegenüber Politiker*innen.

Viele, aber nicht alle jungen Menschen, konnten eine Reihe von verfügbaren Partizipationsmechanismen nennen (z. B. Proteste, Petitionen, zivilgesellschaftliche Organisationen). Im Allgemeinen wurde jedoch gesagt, dass diese Mechanismen nicht geeignet seien, Veränderungen im Bereich der Nachhaltigkeit herbeizuführen, da die zuständigen politischen Entscheidungsträger*innen untätig blieben. Keine bestimmten Arten von Mechanismen wurden allgemein als effektiver bezeichnet. Junge Menschen, die in Strukturen (z.B. Jugendverbände, Jugendbeiräte) beteiligt waren, sagten, dass diese Strukturen einen gewissen Einfluss haben, wenn sie in die Politikgestaltung eingebettet sind.

Allerdings waren viele junge Menschen nicht über diese Strukturen informiert. Die Möglichkeiten, Entscheidungsträger*innen zur Rechenschaft zu ziehen, könnten laut der Konsultationsteilnehmenden durch folgende Maßnahmen verbessert werden:

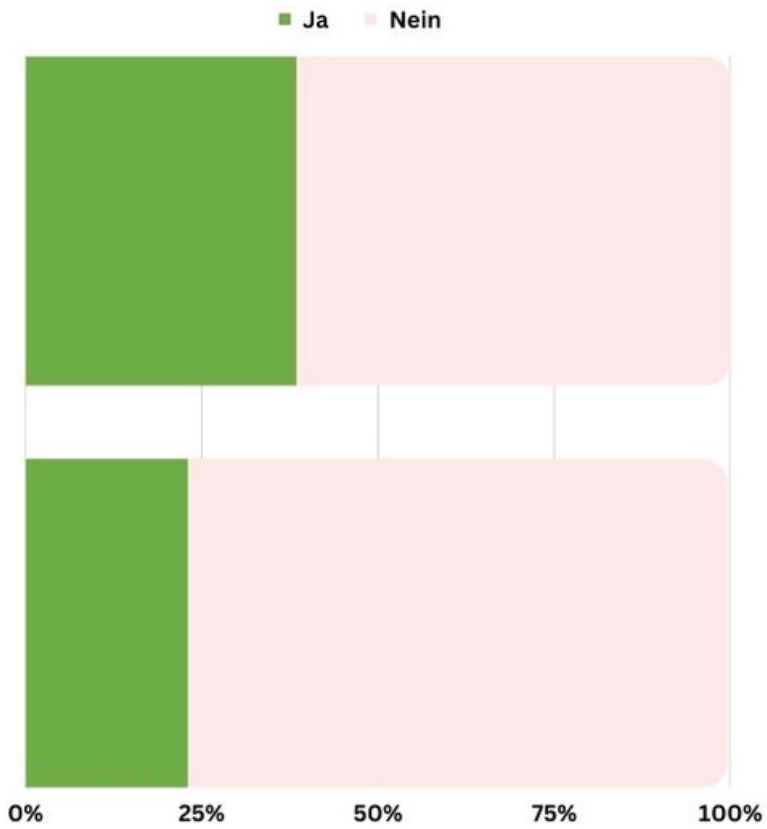
- Wenn sich politische Entscheidungsträger*innen zu umfassenderen Maßnahmen verpflichten, die auf den Ergebnissen der Beteiligung junger Menschen beruhen.
- Verbesserung der Zugänglichkeit der Beteiligungsmechanismen durch Sicherstellung, dass sie sich auf die Belange marginalisierter Gruppen konzentrieren und junge Menschen mit Ausgrenzungserfahrungen in die Lage versetzt werden, Führungsrollen zu übernehmen.
- Erhöhung der Anzahl der Beteiligungsmöglichkeiten zum Thema Nachhaltigkeit, insbesondere mit informellen und regelmäßigen Dialogen mit gewählten Vertreter*innen.
- Förderung und Schutz von Jugendverbänden/Jugendorganisationen mit mehr Ressourcen, Einrichtung von mehr lokalen Jugendstrukturen und Sicherstellung gesetzlicher Unterstützung.

Ergebnisse von Unterthema 3: Wirkungsvolle Beteiligung

Meinungsumfragen: Wirkungsvolle Beteiligung

Hast du schon mal an einem Format mit Jugendbeteiligung teilgenommen, bei dem sich die Jugendbeteiligung nur simuliert (also ohne echte Wirkung) angefühlt hat?

Kennst du Mechanismen, die die Politik dazu bringen würden, sich an Versprechen zu halten, die jungen Menschen gemacht werden?



Die EU-Jugendkonferenzen in Frankreich und in der Tschechischen Republik sowie das informelle Minister*innentreffen am 22. Januar 2022 in Straßburg haben die Besorgnis der jungen Menschen über „Youth Washing“* deutlich gemacht. Die jungen Menschen, die an der Konsultationsphase teilgenommen haben, waren jedoch weniger vertraut mit dem Konzept, konnten es aber oft erkennen. „Youth Washing“ wurde beschrieben als ein Dialog zwischen politischen Entscheidungsträger*innen und jungen Menschen, der trotz der Erwartung kein politisches Handeln zum Ergebnis hat.

**„Youth Washing“ bezeichnet Maßnahmen der Jugendbeteiligung, die nur den Eindruck erwecken, dass junge Menschen beteiligt werden, ohne dass dahinter jedoch ein ehrliches Interesse an guter Jugendbeteiligung steht. Was der Bundesjugendring unter wirksamer Jugendbeteiligung versteht, findet ihr hier.*

In den Konsultationen wurden folgende Mechanismen vorgeschlagen, um „Youth Washing“ bei Beteiligungsvorhaben zu vermeiden:

- Erhöhung der Transparenz, indem den beteiligten jungen Menschen Informationen zur Umsetzbarkeit ihrer Forderungen durch politische Entscheidungsträger*innen gegeben werden.
- Dokumentation der politischen Versprechen, damit sie überprüfbar sind.
- Feedback an junge Menschen über die Maßnahmen, die von politischen Entscheidungsträger*innen nach den Partizipationsaktivitäten getroffen wurden sowie Erklärung ihnen gegenüber dazu, wenn keine Maßnahmen erfolgten.
- Entwicklung kohärenterer und stärkerer Verbindungen zwischen Beteiligungsmechanismen und den Politikbereichen, die mit Nachhaltigkeit zu tun haben.

Ergebnisse zu Unterthema 4: Mobilität und Solidarität

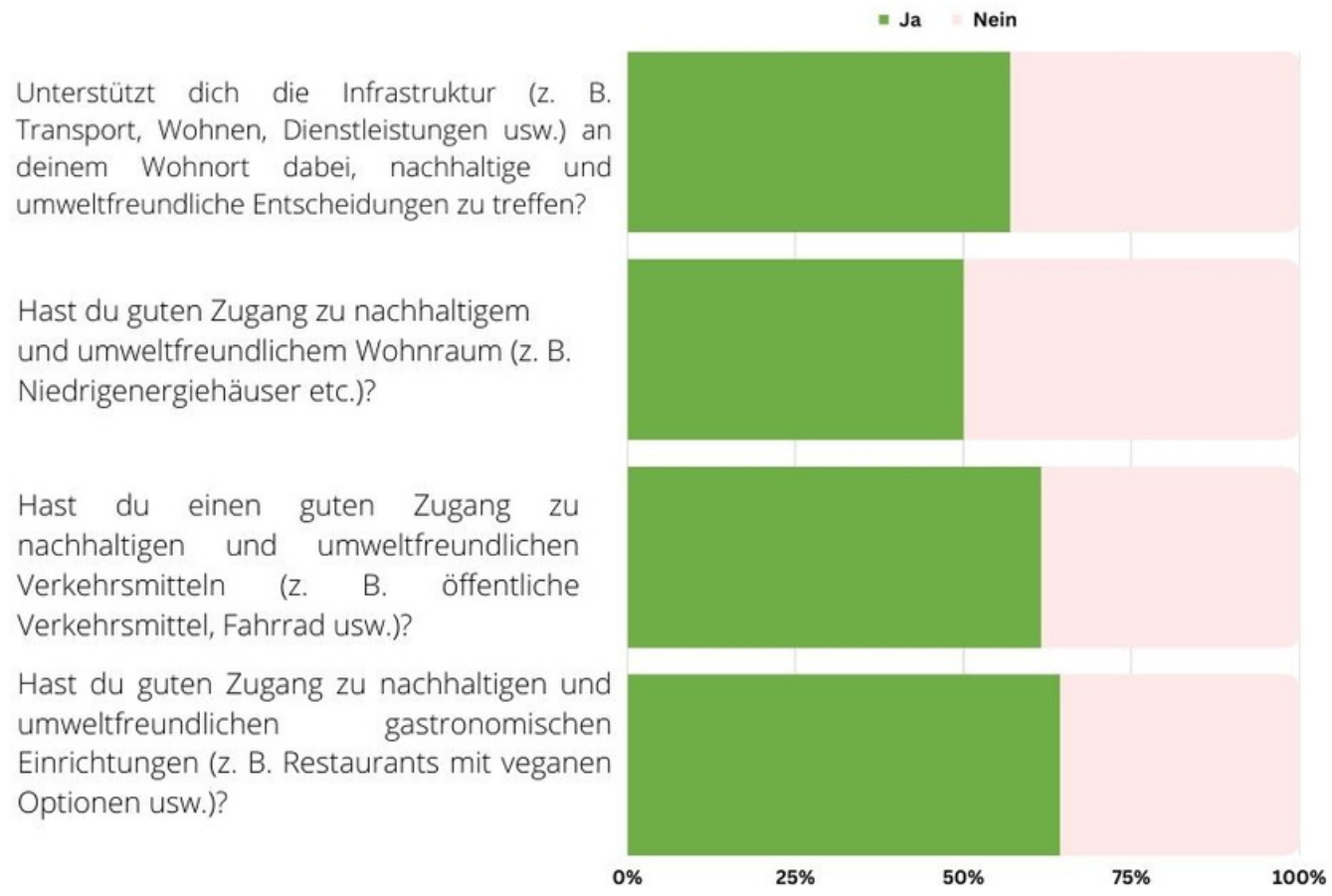
Im Rahmen der Konsultation wurden junge Menschen mit unterschiedlichem Hintergründen gefragt, was sie in die Lage versetzen würde, EU-weite Mobilitätsangebote im Zusammenhang mit der Umwelt zu nutzen. Finanzielle Hindernisse oder wahrgenommene finanzielle Hindernisse waren ein wichtiges Thema. Dazu gehörten direkte Kosten, die Unmöglichkeit einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit oder das Risiko, staatliche Unterstützung zu verlieren. Sprachbarrieren und ein Mangel an zugänglichen Informationen über Möglichkeiten spielten ebenfalls eine Rolle. Einige junge Menschen empfanden die EU-Mobilitätsangebote als nicht für junge Menschen mit ihrem Hintergrund gedacht. Die Tendenz, sich auf unmittelbare Lebensbedürfnisse oder lokale Probleme und nicht auf Umweltthemen zu konzentrieren, war ebenfalls ein Faktor.

Die befragten jungen Menschen sahen folgende Notwendigkeiten:

- Abbau von Zugangsbarrieren zu den Angeboten, indem die Kosten gesenkt, kurzfristige (2 bis 3 Tage) Angebote geschaffen und eine Vereinfachung der Verwaltungsverfahren und die direkte Anbindung über die Schule oder lokale Projekte geschaffen werden.
- Aufstockung der Mittel und Unterstützung für Organisationen, die Mobilitäts- und Solidaritätsprojekte fördern.
- Konzentration auf lokale Umweltinitiativen, die mit Bezugsgruppen marginalisierter junger Menschen verbunden sind und diese betreffen.
- Verstärkte Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich der Bereitstellung von Mobilitätsangeboten in Schulen sowie durch die Zusammenarbeit mit Organisationen, Fachkräften und früheren Teilnehmer*innen, die ein Vertrauensverhältnis zu jungen Menschen mit Marginalisierungserfahrung haben.
- Erhöhung der Attraktivität der Teilnahmen durch Hervorhebung des persönlichen Nutzens der Teilnahme (z.B. Möglichkeit der beruflichen Qualifikation)
- Angebot flexibler, qualitativ hochwertiger und professioneller Unterstützung, um die spezifischen Zugangsanforderungen zu treffen (einschließlich der Unterstützung von Organisationen, die mit gesellschaftlich marginalisierten jungen Menschen arbeiten).

Ergebnisse zu Unterthema 5: Zugang zu Infrastruktur

Meinungsumfragen: Infrastruktur



Finanzielle Einschränkungen wurden als einer der Hauptfaktoren genannt, die junge Menschen davon abhalten sich für eine nachhaltigere Lebensweise zu entscheiden. Die befragten Teilnehmer*innen forderten die Entwicklung einer nachhaltigen Infrastruktur, die für junge Menschen erschwinglich ist. Der allgemeine Mangel an Infrastruktur in ländlichen Gebieten wurde ebenfalls hervorgehoben. Die Anforderungen an eine nachhaltige Infrastruktur beschrieben die Konsultationsteilnehmenden so:

- erschwingliche und verbesserte öffentliche Verkehrsmittel sowie sicherere Radwege, damit das Autofahren praktikable Alternative bekommt.
- finanziell erschwingliche Wohnmöglichkeiten, da junge Menschen angaben, dass finanzielle Barrieren ein wichtiger Faktor sei, der es ihnen erschwerte, bei der Wohnungswahl auf Nachhaltigkeit zu achten.
- mehr grüne, offene öffentliche Räume.
- Förderung erneuerbarer Energien.
- erschwingliche nachhaltige Lebensmittel und Konsumoptionen, einschließlich Recycling und Wiederverwendung.

Auf der EU-Jugendkonferenz in Prag wurde darüber hinaus festgestellt, dass der Jugendpolitik und dem Jugendsektor die Rolle zukommt, sich für die Beteiligung junger Menschen in den Politikbereichen, die unmittelbar mit der Infrastruktur (wie Verkehr, Wohnungsbau, Stadtplanung, Energie und Landwirtschaft) einzusetzen.

Ergebnisse des Querschnittsthemas: Dialog zwischen den Generationen

Auf der EU-Jugendkonferenz in Prag wurde festgestellt, dass Nachhaltigkeit und Inklusion keine „Jugendfragen“ seien, sondern Themen, die die gesamte Gesellschaft betreffen. Es wurde gesagt, dass gute Praktiken in der Politikgestaltung einen generationenübergreifenden Dialog zwischen allen Generationen erfordern. Bei den EUYD9-Konsultationen gab es keine starken Forderungen nach einem Dialog zwischen den Generationen, aber ein gewisses Maß an Unterstützungsbedarf um ihn zu ermöglichen.

Der generationenübergreifende Dialog hat das Potenzial zu:

- Legitimierung und Anerkennung der Anliegen und Bemühungen junger Menschen zu Nachhaltigkeitsthemen.
- gegenseitige Solidarität und Unterstützung zwischen den Generationen
- Förderung des generationenübergreifenden Lernens und Ermöglichung, dass junge Menschen die Ansichten der älteren Generationen über Nachhaltigkeit beeinflussen.

Die Konferenzteilnehmenden betonten, dass der generationenübergreifende Dialog nicht die bestehenden Mechanismen der Jugendbeteiligung oder den direkten Dialog zwischen jungen Menschen und politischen Entscheidungsträger*innen ersetzen solle, sondern ergänzend dazu stattfinden sollte.

Impressum
Herausgeber
Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3|10178 Berlin
+49 (0) 30 40040400
info@dbjr.de

Stand: Dezember 2022

Youth Goals:
Mireille van Bremen/CCBY-NC-ND

DEUTSCHER BUNDESJUGENDRING

Gefördert vom:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kofinanziert von der Europäischen Union